

Ausserordentliche Mitgliederversammlung der Vereinigung "Freunde der Neuen Wege"

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **71 (1977)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Freiheit, in der Treue zum Evangelium wieder sich selbst zu werden, kann die Kirche daher nur durch die Trennung vom Staate erlangen. Es ist eben nur ein scheinbares Paradox, wenn in einer verstaatlichten Kirche die Religion viel mehr privatisiert wird als in einer vom Staat getrennten Kirche.

*

Sollte die Trennungs-Initiative angenommen werden, hätte die Kirche auf viele materielle Vorteile zu verzichten, die ihr selbstverständlich geworden sind. Erschütterungen könnten nicht ausbleiben. Pfarrer müßten vielleicht einen weltlichen Beruf ergreifen und Laien würden mehr denn je kirchliche Dienste verrichten. Wir Christen wären durch diese «Schocktherapie des Heiligen Geistes» auf eine ganz neue Weise gefordert, Kirche nicht mehr zu konsumieren, sondern aktiv hervor-zubringen. Mehr denn je zuvor könnten wir dabei bezeugen, daß nicht weltliche Macht unsere Kirche erhält, sondern allein der in ihr fort-lebende Christus.

Willy Spieler

Außerordentliche Mitgliederversammlung

der Vereinigung «Freunde der Neuen Wege»

Im «Haus zum Lindentor am Zürcher Hirschengraben fanden sich am Vormittag des 13. Novembers 26 Personen zur außerordentlichen Mitgliederversammlung der Vereinigung «Freunde der Neuen Wege» ein.

Der Präsident Arnold Zürcher liest zu Beginn ein paar Gedanken von Leonhard Ragaz zum Gleichnis von den beiden ungleichen Söhnen (Matthäus 21) vor. Es sei zu fragen, ob nicht ein allzu schnelles Bekenntnis der einen oft der Grund sei für die ablehnende Haltung der andern, denen es nicht um schöne Worte, sondern um das Praktizieren der Gerechtigkeit geht.

Der Vorsitzende erinnert daran, daß wir heute in einer völlig andern Situation zusammenkommen als an der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 26. Juni. Denn in der Zwischenzeit hat sich die Gruppe Zürich der «Christen für den Sozialismus» bereit erklärt, die «Neuen Wege» mit uns zusammen herauszugeben und zu tragen, wie das im Oktoberheft bereits bekanntgegeben worden ist. Wir sind also nicht mehr allein. Niklaus Heer bedauert, daß er an der heutigen Versammlung als einziger Vertreter der CfS teilnimmt. Seine Gruppe sei zur Zeit stark in Anspruch genommen, begrüße es aber sehr, in den «Neuen Wegen» und in der Religiös-sozialen Vereinigung die not-

wendige theoretische Verarbeitung zu ihrer Tätigkeit finden zu können. Albert Böhler betont, die gemeinsame Redaktion der «Neuen Wege» sollte nicht Selbstzweck sein, sondern Ausdruck einer weitergehenden Zusammenarbeit. Auch mit andern Gruppierungen sollten wir den Kontakt aufnehmen. Gustav Karrer würde es begrüßen, wenn wir versuchten, mit der Neuen religiös-sozialen Vereinigung und mit dem Internationalen Versöhnungsbund ins Gespräch zu kommen. Silvia Herkenrath, seit Jahren als Assistentin von Arthur Rich am Zürcher Institut für Sozialethik tätig und den Lesern der «Neuen Wege» von ihrer Arbeit über den möglichen Beitritt der Schweiz zur UNO her bekannt, berichtet, sie habe kürzlich an der internationalen Tagung über den religiösen Sozialismus in Bochum (BRD) teilgenommen. Für sie wie für viele andere junge Teilnehmer an dieser Tagung sei es sehr enttäuschend, daß diese Bewegung in der Schweiz in verschiedene Gruppen aufgespalten sei. Icare Perret schlägt vor, dieses Thema an der nächsten Zusammenkunft der Religiös-sozialen Vereinigung zu besprechen, die in seiner Wohnung an der Moussonstraße 22, 8044 Zürich, am Samstag, dem 26. November, um 15 Uhr, stattfinden wird. Silvia Herkenrath erklärt sich bereit, an dieser Besprechung teilzunehmen und von der Bochumer Tagung zu berichten.

Arnold Zürcher erläutert die gegenwärtige Finanzlage der «Neuen Wege». Sie ist erheblich besser, als im Sommer angenommen werden mußte. Auf Ende des Jahres sei ein Defizit von Fr. 1000.— zu erwarten, und nicht wie befürchtet von Fr. 5000.—. Ein Aufruf für freiwillige Spenden ist jedoch notwendig, wenn wir das neue Jahr nicht mit Schulden antreten wollen. Ein von Gustav Karrer verfaßter und von Albert Böhler erweiterter Aufruf wird im Novemberheft der «Neuen Wege» erscheinen.

Nach dieser Aussprache erfolgen die notwendigen Abstimmungen und Wahlen. Zunächst wird über den Antrag abgestimmt, der von der Jahresversammlung im Juni zurückgestellt wurde, nämlich, ob die Vereinigung «Freunde der Neuen Wege» auf Ende dieses Jahres aufzulösen sei. Der Antrag wird mit 23 Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt. Mit ebensoviel Stimmen wird darauf die Weiterführung der «Neuen Wege» in Zusammenarbeit mit den CfS beschlossen und die Kollektivaufnahme der CfS in die Vereinigung «Freunde der Neuen Wege» gutgeheißen.

Für die aus dem Vorstand zurücktretenden Paul Furrer, Berthe Wicke, Helen Kremos, Trudi Spillmann und Konrad Sturzenegger werden neu neben den bisherigen Arnold Zürcher (Präsident) und Hansheiri Zürcher (Protokoll) gewählt: Niklaus Heer als Vertreter der CfS, Vre Markwalder und Icare Perret, sowie Gustav Karrer als Quästor. Die beiden Redaktoren werden jeweils zu den Sitzungen zu-

gezogen. Der Vorstand erhält den Auftrag, für Jenny Heeb, die sich nur bis Mitte 1978 als Administratorin zur Verfügung stellen kann, sobald wie möglich einen Ersatz zu suchen. Als Redaktoren werden einstimmig Albert Böhler und Willy Spieler gewählt. Zu ihrer Unterstützung soll eine Redaktionskommission geschaffen werden, die nach Möglichkeit allmonatlich zusammenkommen soll. Da bis heute noch nicht alle dafür Angefragten ihre Zustimmung gegeben haben, wird die endgültige Zusammenstellung dieser Redaktionskommission dem Vorstand überlassen. An Stelle der zurückgetretenen Rechnungsrevisorin Hedwig Steinemann erklärt sich Franz Weber bereit, dieses Amt zu übernehmen. Beatrice Witzig möchte auf die nächste Jahresversammlung hin ebenfalls als Rechnungsrevisorin ersetzt werden.

Zum Schluß gedenkt Arnold Zürcher im Namen der Versammelten der im Laufe dieses Jahres verstorbenen Millicent Furrer, die während vieler Jahre für die «Neuen Wege» eine sehr große Arbeit geleistet hat. Er dankt auch dem bisherigen Redaktor und all den übrigen zurückgetretenen Mitarbeitern für ihren großen Einsatz.

Das anschließende gemeinsame Essen im Studentenfoyer gab Gelegenheit zu weiteren Gesprächen und persönlichem Kontakt. Diese Tagung stellt in der 71jährigen Geschichte der «Neuen Wege» einen Markstein dar. Sie ist uns allen Anlaß zur Hoffnung und zu weiterer Verpflichtung.

Hansheiri Zürcher

Hinweise auf Bücher

GERTRUD KURZ: Unterwegs für den Frieden. Erlebnisse und Erfahrungen.
Friedrich Reinhard Verlag, Basel; 1977; Großdruck-Reihe; Fr. 19.80 gebunden.

Diese kleine Sammlung von Texten aus dem Lebenswerk der Flüchtlingsmutter Gertrud Kurz deutet den Weg an, den die 1890 geborene Appenzellerin in einer Zeit radikalen Umbruchs für die Sache des Friedens gegangen ist. Es begann 1938, als im nationalsozialistischen Deutschland die Judenverfolgungen angingen und Tausende von Verfolgten in der Schweiz Schutz suchten. Spontan setzte sich Gertrud Kurz für die Flüchtlinge ein. Im Rückblick erzählt sie von jenen furchtbaren Jahren, als die Grenzen der «Friedensinsel» den Verzweifelten zeitweise verschlossen blieben.

Aus der Einsicht in Schuld und Versäumnis der christlichen Welt begann nach 1945 ein lebenslanger Einsatz für eine im Evangelium begründete Friedensordnung. Gertrud Kurz wurde zur Inspiratorin einer wachsenden Friedensbewegung des Christlichen Friedensdienstes. Zur Flüchtlingshilfe kamen Jugendarbeit und kleine Projekte in Krisengebieten der Dritten Welt. Vor allem aber wurde Gertrud Kurz zur großen Mahnerin, die bis zu ihrem Tode im Jahre 1972 mit Klugheit, Humor und menschlicher Wärme jedermann zur tätigen Teilnahme am gesellschaftspolitischen Geschehen aufrief.

Berthe Wicke